



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Sekt.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM APRIL 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

3	Montag 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: ERNST KEIN: STRASSE DES ODYSSEUS – gesammelte hochsprachige Lyrik aus dem Nachlaß ANDREAS OKOPENKO (Herausgeber) spricht über Ernst Kein und das Buch, dann liest er gemeinsam mit ELFRIEDE GERSTL, ERNST JANDL, FRIEDERIKE MAYRÖCKER aus dem Buch (J & V-Edition protokolle)
5	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ANNA MITGUTSCH (Leonding/Linz) liest aus ihrem neu erschienenen Roman ABSCHIED VON JERUSALEM (Rowohlt Berlin) – Fortsetzung der Lesung vom 28. 3. im Palais Wilczek
6	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	DAS INTERNATIONALE NETZ DER AUTOREN: TIFLIS – BERLIN GIWI MARGWELASCHWILI – EKKEHARD MAASS: „LEBEN IM ONTOTEXT“ GIWI MARGWELASCHWILI Portrait und Lesung („Kapitän Wakusch. Erstes Buch: In Deuxiland“; „Muzal“; „Der ungeworfene Handschuh“; „Die große Korrektur. Erstes Buch: Das böse Kapitel“) – es portraitiert Ekkehard Maaß EKKEHARD MAASS singt Lieder von BULAT OKUDSHAWA
10	Montag 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: CHRISTINE HUBER PATRICIA BROOKS „Aquadrom“ (edition selene) · THOMAS NORTHOFF „Narodnik sfth 13“ (Manuskript) · FRANZOBEL „Die Musenpresse“ (Ritter) · RICHARD OBERMAYR „Die Erweiterungen des Gedächtnisses“ (Manuskript)
18	Dienstag 18.30 Literarisches Quartier	SCHULE FÜR DICHTUNG IN WIEN VORLESUNGSREIHE DER APRILAKADEMIE: LEHRHAFTE TEXTE BARBARA FRISCHMUTH liest aus ihren Münchner Poetikvorlesungen „Traum der Literatur. Literatur des Traums“ · GERHARD JASCHKE liest Texte von Otto Nebel „Der verbildete Mensch unsrer Tage ist worttaub und bildblind...“ · PETER ROSEI liest ausgewählte ethnologische Texte
19	Mittwoch 18.30 Literarisches Quartier	FERDINAND SCHMATZ „Denke ich in Worten wenn ich dichte?“ – Wie ich und andere ihre Bücher geschrieben haben (mit Texten von Roussel, Priessnitz, Schmatz) · FALCO liest Walter Serner · ERNST JANDL liest aus seinen Frankfurter Poetik-Vorlesungen „Das Öffnen und Schließen des Mundes“
20	Donnerstag 18.30 Literarisches Quartier	CHRISTIAN IDE HINTZE liest „Zur Ausbildung eines jungen Skalden.“ Aus: Snorri Sturluson: Prosa-Edda. Altisländische Göttergeschichten · BODO HELL liest Texte von Franz Mon · HIL DE GARD liest Texte von Otl Aicher · FRIEDERIKE MAYRÖCKER liest aus Gerard Manley Hopkins' „Journal“, deutsche Fassung von Peter Waterhouse
21	Freitag 18.30 Literarisches Quartier	GERHARD RÜHM Zur Wortkunsttheorie des literarischen Expressionismus. Aus theoretischen Texten von Lothar Schreyer · KONSTANTIN WECKER Was mich die Gedichte gelehrt haben. Mit Beispielen von Rilke und Benn · H. C. ARTMANN liest Ch. F. Gellert: Lehrhafte Fabeln und Christoph von Schmied: Moralische Geschichten
24	Montag 19.00 Literarisches Quartier	JUGENDORGANISATION AGENDA X UND STADTZEITUNG FALTER GLOBAL YOUNGSTERS LITERATUR – POLITIK – MEDIEN: NEUE CHANCEN FÜR DIE JUGEND? Publikumsdiskussion mit Vertretern der interaktiven Jugendliteraturzeitschrift X-IT, des Jugendradios FM 4, des Computernetzwerks Black Box und echo, der Zeitschrift der 2. Generation Moderation: DR. CHRISTIAN ZILLNER (Falter)
25	Dienstag · 20.00 · HS I NIG – I., Universitätsstr. 7	in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Österreichischen Hochschülerschaft/Universität Wien ALOIS BRANDSTETTER (Klagenfurt) liest aus seinem neuen Roman „Hier kocht der Wirt“ (Residenz Verlag)
26	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	aus ihren neu erschienenen Büchern lesen LIESL UJVARY „Lustige Paranoia“, Prosa (Ritter Verlag) LISA FRITSCH „Landsat“, Gedichte (Deuticke)
27	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	DAS INTERNATIONALE NETZ DER AUTOREN: GUATEMALA – WIEN zweisprachige Lesung Spanisch-Deutsch ANA MARÍA RODAS (Guatemala) / ANDREA ECKERT (Volkstheater Wien) lesen „Gedichte der erotischen Linken“ ERICH HACKL (Wien) leitet die Lesung aus dem von ihm herausgegebenen Buch der AURORA BÜCHEREI (O. Müller) ein
28	Freitag · 19.00 Filmhaus Stöbergasse V., Stöbergasse 11–15	AUTORINNENLABOR 1995: SABINE SCHOLL FRAUEN FREMDE KÖRPER 1/1+2 Eröffnung ULRIKE OTTINGER FOTOAUSSTELLUNG TAIGA Ausstellungseröffnung daran anschließend um 19.30: ULRIKE OTTINGER zeigt ihren Film TAIGA (Österreichische Erstaufführung)
30	Sonntag · 15.00 Filmhaus Stöbergasse V., Stöbergasse 11–15	ULRIKE OTTINGER (Berlin) spricht über ihre Arbeit und liest aus dem Filmtagebuch der Reise KATHARINA SYKORA (Bochum) spricht über die Bedeutung des Anderen und des Grotesken im Werk Ulrike Ottingers in Zusammenarbeit mit der VHS Margareten/Filmhaus Stöbergasse und Velvet Cinema, Initiative feministisches Kino, Wien IX.

MUSIKPROGRAMM APRIL 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

4	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENFORUM 5 Diplomanden der Wiener Musikhoschule präsentieren ihre Arbeiten JOHANNES KRETZ „Klangfarbenwelten mit und ohne Computer“ · JORGE SANCHEZ „Studien für eine Kreuzigung“ In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik
7	Freitag · 19.00	PERCUSSION PROJECT: Zwischen Traditional und Free Music – Improvisationsworkshop mit
11	Dienstag · 19.00	HERWIG GRADISCHNIG (Saxophon, Vienna Art Orchestra) · ACHIM TANG (Baß) ·
12	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	CHRISTIAN SALFELLNER (Schlagzeug) Anmeldung der Workshopteilnehmer erbeten. Freier Zutritt
13	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	OSTERKONZERT: Guillaume Dufay (1400–1474) und die burgundisch-niederländische Schule ENSEMBLE MUSICA CLAUDIFORENSIS Leitung: MICHAEL POSCH
21	Freitag · 19.00 Kunstverein	KOMPONISTENPORTRÄT: BERND REDMANN (München) Gesprächskonzert; Präsentation: CHRISTIAN HEINDL
25	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	PROJEKT „RESONANZ“: Rudolf Ruschel; Trio für Fagott, Posaune und Tuba; Trio für Horn, Fagott, Tuba. Michael Salamon; Duo für Bratsche und Klavier, Klavierstücke; Martha Jean Southwick; Lasker-Schüler Lieder; Duo für Cello und Klavier. RAOUL HERGET (Tuba) · RUDOLF RUSCHEL (Posaune) · CORNELIA MAYER (Fagott) · MICHAEL SALAMON (Bratsche) · MARTHA JEAN SOUTHWICK (Klavier) · MIDORI ORTNER (Mezzosopran) · VINCENT STADLMAIR (Cello)
28	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (2): PETER LUNDEN (Royal Institute of Technology, Stockholm) Präsentation: Prof. TAMAS UNGVARY (Elektroakustisches Institut der Wiener Musikhochschule)

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN APRIL 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

2	Sonntag 11.00 Literarisches Quartier	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – DAS SAXOPHON ALEXANDER WAGENDRISTEL: Neue Musik für Saxophon und Schlagzeug. Warum heißt das Saxophon – Saxophon? Es spielt das Saxophonquartett der Wiener Musikhochschule
25	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK JÜRGEN RAMACHER „Katalanisches Gußeisen“ Montag bis Freitag 12.00 – 18.00 Uhr Ausstellung bis zum 20. 4. 1995
	Dienstag · 19.00	EVA VORPAGEL-REDL Vernissage Ausstellung bis zum 26. 5. 1995
25–28	Bezirksvorstehung 10., Keplerplatz 5	LITERATUR FÜR JUNGE LESER IN FAVORITEN Sonderprogramm
6/20/27	Donnerstag 18.30	WIENER ORGELKONZERTE in Wiener Kirchen – Programm auf Anfrage

3.4. Als der Wiener Schriftsteller Ernst Kein 1985, im Alter von 56 Jahren, verstorben war, gedachten wohl die meisten des Verfassers von Tagesglossen und von schmutzigen Dialektgedichten und vielleicht noch von treffenden, hintergründigen Geschichten aus dem Wiener Kleine-Leute-Milieu. Die wenigsten wußten, daß Ernst Kein ein wichtiger Vertreter der österreichischen Avantgarde in den fünfziger Jahren war und ein beachtliches Opus hochsprachiger „ernster“ Lyrik hinterließ. Der nun von Andreas Okopenko herausgegebene Lyrikband umfaßt annähernd die gesamte hochsprachige Dichtung Keins. Diese Gedichte sind formal streng gebaute, deren starke, dunkle poetische Bilder ein Dorf- und Vorstadtmilieu evozieren.

ERNST KEIN: 1928–1985, studierte Publizistik, Theaterwissenschaft und Psychologie in Wien. Seit 1950 war er Mitarbeiter der „Neuen Wege“, seit 1955 freier Schriftsteller; neben H. C. Artmann und G. Rühm gehört er zu den Begründern der neuen Wiener Dialektdichtung; verfaßte auch realistische Erzählungen; ab 1962 wurden Hörspiele von Kein von verschiedenen europäischen Sendern ausgestrahlt. 1974–1985 tägliche Zeitungskolumne „weana schbrüch“ (Kurzgeschichten im Wiener Dialekt), seit 1978 eine Kolumne mit Dialektglossen ebenda. Die zahlreichen Bücher von Ernst Kein erschienen seit den siebziger Jahren vor allem im Verlag Jugend & Volk. Andreas Okopenko über Ernst Kein: siehe auch Andreas Okopenko „Wiens junge Dichter der 50er Jahre“ – Wiener Vorlesungen zur Literatur 1989 – Freibund Nr. 70 (4/89).

5.4. „Anna Mitgutsch erzählt die Liebesbeziehung zwischen Dvorah, einer österreichischen Jüdin, die zur Zeit der Intifada nach Israel kommt, und dem viel jüngeren Sivan, der sich als Armenier ausgibt und angeblich als Dolmetscher für ein UNO-Filmteam in den besetzten Gebieten arbeitet. Die Mutmaßungen über Sivan, der nach einer Razzia von israelischen Polizisten erschossen wird, die von Zweifeln und Schuldgefühlen durchzogenen Erinnerungen und Geständnisse vor einem imaginären Gericht sind eingewoben in die Familiengeschichte der Ich-Erzählerin. So unklar Sivans Herkunft und das, was er tatsächlich getan hat, so unklar und dunkel ist Dvorahs familiäre Vergangenheit. Erst in jahrelangen Nachforschungen kommt sie ihrer eigenen jüdischen Geschichte auf die Spur...“

ANNA MITGUTSCH: geb. 1948 in Oberösterreich, studierte Germanistik und Anglistik. Lehrtätigkeit an Universitäten in Israel, Korea und den USA. Ihr aufsehenerregendes Debüt „Die Züchtigung“, 1985, wurde mit dem Brüder-Grimm-Preis ausgezeichnet. Es folgten die Romane „Das andere Gesicht“, 1986, „Ausgrenzung“, 1989, und „In fremden Städten“, 1992.

6.4. „Ontotextologisch“ betrachtet, ist Schillers schöne Kunigunde so real wie ihr Leser – aus dieser amüsanten und hintergründigen Sicht auf die Literatur setzt Giwi Margwelaschwili in seinen Geschichten phantastische Begegnungen zwischen Leser und literarischen Personen in Szene. Eine Sammlung dieser kurzen Prosa und sechs umfangreiche Romane aus dem ein- bis einhalb Meter hohen Stapel seines ungedruckten literarischen Œuvres – das war das überwältigende Gepäck, mit dem der deutschsprachige Autor 1990, nach über 40 Jahren erzwungener Abwesenheit, in das Land seiner Sprache zurückkehrte. Sein monumentales Werk war in Tbilissi gewachsen, wo er seit seiner Verschleppung aus Deutschland lebte, ein Gefangener des Krieges bis heute. Es ist ein Werk von überraschender Heiterkeit, ironisch, spielerisch und doch sehr genau, und nicht von ungefähr steht im Zentrum seiner Poetik das Bemühen, „den Menschen in seinen ontotextuellen Grundzustand der Weltoffenheit zurückzubringen“, was bedeutet, ihn demokratischer Denkweisen zu befähigen.

GIWI MARGWELASCHWILI: geb. 1927 als Sohn georgischer Emigranten in Berlin, wuchs deutschsprachig auf. 1946 Verhaftung und Verschleppung des Vaters durch den sowjetischen Geheimdienst; Giwi Margwelaschwili kam nach einem Monat Bunkerhaft für ein Jahr in das KZ Sachsenhausen. Anschließend überführte man ihn nach Tbilissi. Germanistikstudium, Deutschlehrer und, seit 1971, Mitarbeiter am Philosophischen Institut der Georgischen Akademie der Wissenschaften. Arbeiten zur Phänomenologie von Husserl, Scheler, Heidegger, sowie umfangreiche sprachphilosophische Studien.

In deutscher Sprache erschienen: „Muzal – ein georgischer Roman“, Inselverlag Fr. a. M., 1991; „Das böse Kapitel“, Erstes Buch des Romanzyklus „Die Große Korrektur“, Rütten & Loening, Berlin, 1991; „Kapitän Wakusch“, Erstes Buch „In DeuXland“, Autobiographischer Roman, Südverlag, Konstanz, 1991; „Kapitän Wakusch“, Zweites Buch „Sachsenhäuschen“, Südverlag, Konstanz, 1992; „Der ungeworfene Handschuh“ – Ontotextologische Versuche, Rütten & Loening, Berlin, 1992; „Leben im Ontotext“ – Poesie – Poetik – Philosophie, federchenverlag, Neubrandenburg, 1993; „Gedichtwelten-Realwelten“, Fußnote 28, Bamberg, 1994.

EKKEHARD MAASS: geb. 1951, aufgewachsen bei Naumburg/Saale. Lebt seit seiner Kindheit mit den Liedern Bulat Okudshawas („Vater des sowjetischen Autorenliedes“), die er zu singen und zu übersetzen begann. Nachdichter russischer Lyrik und Liedersänger, lebt in Berlin. Organisierte zu DDR-Zeiten Autorenabende in seiner Wohnung am Prenzlauer Berg.

10.4. PATRICIA BROOKS: geb. 1957 in Wien. Matura, diverse Jobs, zwei Kinder. 1993 „Aquadrom“ Kurzgeschichten, Verlag Edition Selene.

FRANZOBEL: geb. 1967 in Vöcklabruck. Germanistik/Geschichte-Studium, 1994 Diplom über visuelle Poesie; lebt als freischaffender Autor in Wien und Pichlwang. Linzer Stadtschreiber 1992/93. Publikationen 1994: Elle und Speiche; Modelle der Liebe (Das fröhliche Wohnzimmer-Edition); Ranken (gemeinsam mit Carla Degenhardt, Selene); Die Musenpresse (Ritter-Verlag).

THOMAS NORTHOFF: geb. 1947, freier Schriftsteller in Wien. Gründer des Österreichischen GraffitiArchivs. Zuletzt erschienen: „In dem Lande, sogar Jubel und Trauer befohlen wurden“, „StadtLeseBuch“. Derzeit Arbeit am Großstadroman „NARODNIK sffh 13“.

RICHARD OBERMAYR: geb. 1970 in Ried i. Innkreis. Lebt in Schlatt (OÖ) und Wien. Titel: „Die Erweiterungen des Gedächtnisses“, Roman.

18.-21. 4. Details im Programm der Schule für Dichtung in Wien – Aprilakademie.

BARBARA FRISCHMUTH: geb. 1941 in Altaussee/Steiermark, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Hexenherz“ (1994); „Gutenachtgeschichte für Maria“ (1994).

GERHARD JASCHKE: geb. 1949 in Wien, wo er vorwiegend lebt. Herausgeber der kulturpolitischen Zeitschrift „Freibord“. Zuletzt erschienen: „Der Rede Wert“ (1994).

PETER ROSEI: geb. 1946 in Wien. Lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Fliegende Pfeile“. Reiseaufzeichnungen (1993), „Frühe Prosa“ (Neuausgabe, 1995).

FERDINAND SCHMATZ: geb. 1953 in Korneuburg, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Sprache Macht Gewalt“ (1994).

FALCO: geb. 1957 in Wien. Unterricht am Wiener Musikonservatorium (Baßgitarre), LP's und Singles, u.a. „Einzelhaft“, „Titanic“.

ERNST JANDL: geb. 1925, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „LECHTS UND RINKS“ (1995).

CHRISTIAN IDE HINTZE: geb. 1953, lebt in Wien, Gründer der Schule für Dichtung in Wien. Zuletzt erschienen: „30 Rufe“, CD, Extraplatte 162 (1992).

BODO HELL: geb. 1943 in Salzburg. Dichter und Hirt. Lebt in Wien und in der Steiermark. Zuletzt erschienen: „mittendrin“, mit Illustrationen von Hil de Gard (1994).

HIL DE GARD: geb. 1964 in Lustenau, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Fuszspuren: Füße“. Anthologie, mit Piktogrammen von Hil de Gard (1994).

FRIEDRIKE MAYRÖCKER: geb. 1924 in Wien. Lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Lection“ (1994).

21.4. GERHARD RÜHM: geb. 1930 in Wien, lebt in Köln. Zuletzt erschienen: „textall, ein utopischer roman“ (1993); „sämtliche wiener dialektdichtungen“ (1993).

KONSTANTIN WECKER: geb. 1947 in München. 1972 erste LP, zuletzt: „Uferlos“ (1992).

H. C. ARTMANN: geb. 1921 in Wien-Breitensee. Lebt in Salzburg. Zuletzt erschienen: „Das poetische Werk“. Gesammelte Gedichte (1994).

24.4. Die Jugend braucht neue Sprachrohre und neue Plätze für ihre Kunst. Sie braucht Spontanität und Unmittelbarkeit. Sie braucht ihre eigenen Medien am Puls der Zeit. In den vergangenen Monaten und Jahren entstanden in Wien verschiedene solcher Medien, die versuchen, den jungen Menschen in dieser Stadt mehr Platz für ihren eigenen Kopf zu geben, vom Computernetzwerk über das Radio bis zur Zeitung. Doch die Zukunft liegt in der Interaktivität. Warum nicht Medien schaffen die alles zugleich sind: Computer, Radio und Zeitungen. Die Jugendorganisation agenda x rief gemeinsam mit dem Falter die neue Jugendliteraturzeitschrift X-IT ins Leben, die sich schwerpunktmäßig mit Zukunftsthemen befaßt und die als interaktive Zeitung von den Schülern, Studenten und Lehrlingen Wiens geschrieben wird. Die Diskussion „Global Youngsters“ soll erstmals Vertreter all dieser neuen Kommunikationsformen zusammenbringen, um die Möglichkeiten zu erörtern, durch interaktive Vernetzung ein neues blitzschnelles und stimmungswichtiges Sprachrohr für die Jugend zu schaffen.

25.4. Ein Wiener Kunsthistoriker fährt nach Gerlamooos, einem kleinen Weiler im oberen Drautal, um in der Georgskirche die weltberühmten Fresken des Thomas von Villach zu bewundern. Doch der ortsansässige Wirt, der den Schlüssel zur Kirche treuhänderisch verwaltet, hat seine eigenen Vorstellungen über das, was ein Fremder wissen muß, um die Kunst des Thomas so richtig zu würdigen. Und so bekommt der Wiener vorerst nicht den Schlüssel, sondern einen langen Monolog zu hören. Dabei erfährt der Wiener manches über Naturkatastrophen und die hohe Kunst, aber auch allerhand Vergnügliches über Wirtshausbesucher und Wirtshäuser, wo an Stammtischen im Handumdrehen eine höchst eigenwillige Antwort auf alle Lebensfragen gefunden wird.

ALOIS BRANDSTETTER: geb. 1938 in Pichl in Oberösterreich, hat Germanistik und Geschichte in Wien studiert und lehrt heute als Professor Deutsche Philologie an der Universität Klagenfurt. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Vom Manne aus Eicha“, 1991; „Vom HörenSagen“, 1992, und „Almträume“, 1993, „Heiteres aus Österreich“ (Hrsg.) 1994.

26.4. „Es ist ein schmutziges Spiel. Der Krieg beginnt im eigenen Haus der Denkkiste. Auf dem Papier. Manipulationen, Verschwörungen und Gewalttätigkeiten stehen allerdings an der Tagesordnung. Spieleinsatz: Ein ‚Ich‘, ein ‚Frau‘, ein ‚Leben‘, eine ‚Paranoia‘, ‚Denken‘. Die Karten werden ständig neu gemischt. Der Spielverlauf, die Simulation des Erkenntnisprozesses, wird überhaupt erst durch die Präsenz von Furcht und Zittern in der Spannung gehalten. LUSTIGE PARANOIA? Der Dachschaten im Haus der Sprache? ‚Die Krankheit des unaufhörlich ablaufenden Denkens.““

LIESL UJVARY: geb. 1939 in Pressburg/CSFR. 1945 nach Österreich. Studium in Wien und Zürich (Slawistik, althebräische Literatur, Kunstgeschichte), 1968 Dr. phil. der Universität Zürich. Seit 1971 als Schriftstellerin in Wien. Poesie, Prosa, Hörspiele, Fotos, Musik. Künstliche Intelligenz, Computerkunst. Übersetzungen Russisch-Deutsch. Veröffentlichungen: „Freiheit ist Freiheit“, inoffizielle sowjetische Dichtung. Arche Verlag, Zürich 1975 (Hrsg.). „Sicher & Gut“, experimentelle poetische Texte. Rhombus Verlag, Wien 1977. „Fotoroman Bisamberg“, Museum mod. Kunst, Wien 1980 (Katalog). „rosen, zugaben“, Gedichte. edition neue texte, Linz 1983. „Tiere im Text“, Roman. Edition Falter/Deuticke, Wien 1991. „Heiße Stories“, Kurzprosa. Das fröhliche Wohnzimmer-Edition, Wien 1993. „Hoffnungsvolle Ungeheuer“, 10 Erzählungen. Edition Falter/Deuticke, Wien 1993.

„Der Philosoph und Literaturwissenschaftler George Steiner hat vor kurzem beklagt, daß die Landung der Menschen auf dem Mond keine poetische Antwort gefunden habe. In der Tat ist nicht zuletzt die Möglichkeit, die Erde von anderswo als von ihr selbst aus zu sehen, eine revolutionäre Zäsur. Von dieser Revolution handelt auf ruhige Weise der Gedichtzyklus LANDSAT von Lisa Fritsch. Im LANDSAT-Zyklus finden sich ganz eigenartige Weltraumgedichte; es handelt sich um den Versuch einer poetischen Erderkundung aus der wechselnden Blickrichtung eines die Erde umkreisenden Satelliten.“

LISA FRITSCH: geb. 1943 in Wien, Studium der Philosophie und Ethnologie, Dissertation über „Ursprung und Sinn moderner Lyrik“, lebt als Lehrerin in Wien; Veröffentlichungen in Anthologien und im Rundfunk.

27.4. In Guatemala, einem Land, in dem nur wenige lesen und viele nie satt werden, ist 1973 ein Gedichtband erschienen, der in der besseren Gesellschaft für Aufregung sorgte und von den literarischen Zirkeln totgeschwiegen wurde: die „Gedichte der erotischen Linken“. Jahrelang als Geheimtip gehandelt, liegt dieses Buch, in erweiterter Fassung, nun erstmal auf deutsch vor. Die Autorin, Ana María Rodas, zertrümmert darin das traditionelle Rollenbild von Mann und Frau. Im Zentrum ihrer Gedichte steht der weibliche Anspruch auf Freiheit, Lust und die Freuden der Liebe. Mit einer in der lateinamerikanischen Frauenliteratur kaum gekannten Offenheit und Vehemenz nimmt Rodas von dem Recht Gebrauch, ihr Leben auch emotionell und sexuell selbst zu bestimmen.

ANA MARÍA RODAS: geb. 1937 in Guatemala-Stadt. Mit zwölf Jahren begann sie als Journalistin zu arbeiten, bis 1993 leitete sie das Kulturressort des Wochenmagazins „Crónica“; zur Zeit ist sie Kolumnistin des „Magazine 21“. Nach den „Gedichten der erotischen Linken“ hat sie drei weitere Gedichtbände veröffentlicht, ein Erzählband ist in Vorbereitung.

28.-30. 4. FILM „Taiga“ (Regie: Ulrike Ottinger) Österreichische Erstaufführung vom 28. April bis 10. Mai 1995 im Filmhaus Stöbergasse, 19.30 Uhr (1. Teil) – weitere Stationen des Films: Freistadt, Innsbruck, Salzburg. Der achtstündige Film dokumentiert die Reise Ulrike Ottingers in die Innere Mongolei, ihre Begegnung mit den Nomadenstämmen der Darchad und der Sojourn-Urianchai und zeichnet auf, was von deren alten Lebensformen noch vorhanden ist. Beeindruckend sind vor allem die Berichte über Schamanen und Schamaninnen dieser entlegenen Region.

Ulrike Ottinger spricht über ihre Arbeit und liest aus dem Filmtagebuch der Reise. Katharina Sykora spricht über die Bedeutung des Anderen und des Grotesken im Werk Ulrike Ottingers: „Der Blick auf fremde Kulturen und Lebensweisen und der auf (scheinbar) Vertrautes zurückgewandte Blick sind in allen Filmen Ulrike Ottingers explizites und implizites Thema. Sie sind – ihren Zwillingfiguren gleich – ohne einander nicht zu denken und zu zeigen. Dies trifft auf Ulrike Ottingers Dokumentarfilme ebenso zu wie auf ihre Spielfilme. Ich möchte dem anderen ethnographischen Blick nachgehen, der bei Ulrike Ottinger wie in einem langsamen Schwenk stets zu sich selbst zurückkommt. Und ich möchte mich den Aspekten des Grotesken in ihrem Œuvre nähern, das durch Schrecken und Humor zugleich auf Nähe und Distanz geht.“

ULRIKE OTTINGER: geb. 1942. 1962–1968 als Malerin in Paris. Zahlreiche Ausstellungen. 1969–1972 Galerie und Edition in Konstanz. 1971 Beginn der Filmarbeit. Lebt seit 1973 in Berlin. Bühnenbild und Inszenierung von „Clara S.“ (Elfriede Jelinek) in Stuttgart 1983, „Begierde und Fahrerlaubnis“ (Elfriede Jelinek) in Graz, Berlin, Hamburg 1986.

Filme (Auswahl): „Bildnis einer Trinkerin“ (1979), „Freak Orlando“ (1981), „Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse“ (1983/84), „China. Die Künste – der Alltag“ (1985), „Johann d'Arc of Mongolia“ (1989), „Taiga“ (1991/92).

KATHARINA SYKORA: Studium der Kunstgeschichte, Philosophie, Romanistik und Theater – Film – Fernsehen in Würzburg, Heidelberg und Frankfurt am Main. Ab 1985 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv- und Museumsbereich. Seit 1994 Professorin für Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Geschlechterforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Publikationen: „Das Phänomen des Seriellen in der Kunst“, Würzburg 1983 (Hrsg.), „Die Neue Frau. Eine Herausforderung für die Bildmedien der Zwanziger Jahre“, Marburg 1993, „Zu Verhältnis von Weiblichkeit und Metropole in Ernst Ludwig Kirchners Straßenbildern“, Berlin 1995. Weitere Auskünfte zum Film- und Ausstellungsprojekt Ulrike Ottinger erteilt: Velvet Cinema, Elke Schüttelkopf, Wien IX, Brünndlbadgasse 7, Tel. 402 68 81.

160 Seiten Sekundärliteratur über den 3400-Seiten-Roman

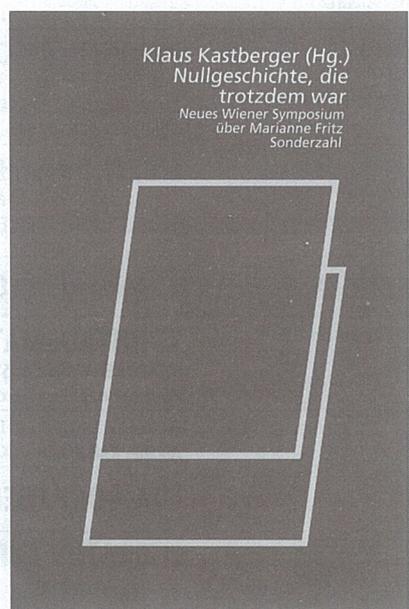
»Dessen Sprache du nicht verstehst«

Hans Heinz Hahn, Hans Haider,
Klaus Kastberger, Konrad Paul Liessmann,
Barbara Priesching, Friedhelm Rathjen,
Heinz Schafroth, Georg Schmid und Michael Wetzel

über

Marianne Fritz

SONDERZAHL



160 S., engl. Broschur, öS 198,-/DM 28,-